

Ostersonntag, 4.4.2021 – von Doris Meier, Jutta Heins und Georg Julius

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Drei Aspekte - wie es Ostern geworden ist.....

Jutta Heins: Wie ist es, wenn sich von heute auf morgen das Leben verändert? Das Leben, so wie es vorher war ist plötzlich nicht mehr möglich. Ich habe das vor einigen Jahren durch eine Krankheit erfahren müssen.

Nicht mehr allein klar kommen, sondern zeitweise auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein. Auch ganz banale Sachen nicht mehr selbst erledigen zu können. Nicht mehr zu wissen wie der nächste Tag sein wird. Ob es ein guter oder schlechter Tag ist. Schwäche zugeben wo man sonst Stärke gezeigt hat.

Wände türmen sich auf. Klar gibt es auch Lichtblicke. Doch nach solch einem Lichtblick kommt auch schnell wieder der Rückschlag. Die Welt wird klein, zumal wenn das Ende der ganzen Misere nicht absehbar ist. Ich kann seit damals verstehen das man nach jedem Strohalm greift um die Krankheit zu überwinden. Man versucht immer wieder das etwas zu finden das einem hilft das alte Leben wieder aufnehmen zu können. Das alte Leben wieder zurück zu bekommen das ist ganz wichtig.

Irgendwann hat sich dann für mich das Licht am Ende des Tunnels gezeigt. Das Leben hat sich wieder zum Positiven verändert. Es ist nicht alles wieder möglich aber vieles schon. Dafür bin ich immer wieder dankbar. Das Vertrauen auf Gott soll uns helfen an ein Licht am Ende des Tunnels zu glauben. Leicht ist das nicht immer. Das Licht von Ostern sollen wir mitnehmen in unser Leben. Gerade für Tage, an denen das Licht am Ende des Tunnels für uns nicht sichtbar ist.

Doris Meier: Wenn es dunkel um mich ist und mein Herz traurig singt, kommen manchmal Lichtblitze aus der Welt die mich umgibt. Es sind Botschaften von Gott, von Menschen die an mich denken und ihre Schritte bewusst in meine Nähe gehen. Ich nehme dann deine, ihre Hände, die ausgestreckten Arme, um Halt zu spüren, um mich nicht in Einsamkeit zu verlieren. Es sind Lichter, an die ich gar nicht gedacht habe, auf dem Weg in die Dunkelheit. Mit jedem Schritt zurück aus dieser Dunkelheit zum Licht, den ich tue, und in jeder Bewegung die mir geschenkt wird, hinterlasse auch ich Spuren. Ich wünsche mir, das ich Spuren der Freude hinterlasse, und des Glücks. Spuren der Gerechtigkeit und des Friedens. Und vor allem Spuren der Hoffnung und der Liebe. Im Vertrauen auf Gott !!!

Georg Julius: Für mich: Es gibt Wege hindurch – auch in dieser Zeit. Bei allem Chaos, das auf uns einströmt, bei alle den Verunsicherungen, bei all den Vereinzlungen, bei all den Radikalisierungen und Verzweiflungen. Nun seit mehr als einem Jahr bestimmt unser Leben ein Virus, nicht zu sehen, nicht zu schmecken – und doch mit so grossen Auswirkungen. Und doch ist mir ja was anders auch wichtig geworden im Laufe des letzten Jahres. Hoffnung – auf ein Ende? Ich weiss es nicht genau. Hoffnung auf Licht am Ende des Tunnels – weiss ich auch nicht genau. Die Folgeschäden sind ja längst noch nicht abzusehen: Für die Kinder nicht, für die Wirtschaft nicht – für die Belastungen einzelner auch nicht. Und: ich möchte die Belastungen nicht klein reden – und das Chaos erst recht. Und doch ist mir noch was anderes wichtig geworden in dieser Zeit: Wie so vieles ist deutlicher geworden: auf wen kann ich mich denn verlassen? Wer bleibt an mir dran? Wer meint es denn gut mit mir. Auch dann, wenn es nicht immer so ganz leicht ist. Wer kennt mich denn so, dass ich mich da trotzdem aufgehoben weiss – mit allen Einschränkungen, die das sicher mit sich bringt, mit all meinen Fragen, die ja nicht einfach weg sind. Da gibt es ja

Menschen, die nach wie vor an mir dran sind, vielleicht gibt es da ja auch neue Menschen um uns rum. Familie – Freunde. Und – eben: Der, der durch den Tod hindurchgegangen ist. Der, dem nichts Menschliches fremd ist, sondern der vorangeht mit seinen Erlebnissen und Erfahrungen. Der mich zu sich ziehen möchte. Das schenkt mir Gelassenheit für mich – und auch die Kraft in dieser Zeit durchzuhalten und mich immer wieder neu aufzumachen anderen beizustehen, so gut das eben geht in dieser Zeit. Vom Ostermorgen ins Leben geschubst – und begleitet, auf dass wir ihn entdecken – in unserem Leben, heute morgen, morgen, übermorgen – jeden Morgen.

Fürbitte

Ewiger und barmherziger Gott, schenke uns bei allen Bedrohungen, bei all dem Chaos die Sicherheit, dass du es gut mit uns meinst und wir deinen Weg nachgehen können – im Leben und darüber hinaus.

Ewiger und barmherziger Gott, schenke uns Vertrauen auf ein Licht am Ende des Tunnels gerade jetzt wo sich unser ganzes Leben durch Corona verändert.

Ewiger und barmherziger Gott, sei bei uns und hilf uns zu ertragen, das die uns vertraute Nähe zu anderen Menschen im Moment nicht möglich ist.

Ewiger und barmherziger Gott, schenke uns Freude an dem, was wir erleben dürfen, schenke uns Gelassenheit – und deiner Welt neue Aufgänge. Amen

Und es segne und behüte uns der ewige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Doris Meier, Tel. 05371/7504895

Jutta Heins, Tel. 05371/58515

Georg Julius, Tel. 05371/57678

Kg.paulus.gifhorn@evlka.de